

Gedanken zur Trauerfeier für HEINZ HELLMIS

Friedhof Heerstraße, Donnerstag, 18. September 2014, 13.00 Uhr

Liebe Linde, liebe Familie, liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Freundinnen und Freunde von Heinz Hellmis!

Wir haben einen Künstler und Freund verloren und werden in Kürze seine Urne in die Erde senken.

Über sein Leben haben wir schon einiges erfahren durch die warmen und berührenden Worte, die wir bisher aus dem Kreise der Mittrauernden vernommen haben. Ich habe dabei einmal noch tief empfunden, was wir an unserem Weggefährten Heinz Hellmis verloren haben.

Lassen Sie mich noch ein paar Sätze aus meiner Sicht als Freundin des Künstlerpaares und der EDITION ZWIEFACH anfügen. Ich habe Heinz Hellmis erst in seinem letzten Lebensjahrzehnt kennen lernen dürfen, als er in das Leben meiner Freundin, der Malerin Linde Kauert, trat.

Von Anfang an war für mich spürbar, dass sich hier zwei Künstler begegnet sind, die sich in ihrem künstlerischen Wollen und ihrem ästhetischen Empfinden tief berühren und so war es auch geradezu folgerichtig, dass aus dieser Verbindung zweier sich inspirierender Geister ein gemeinsames Projekt, die Künstleredition ZWIEFACH, entstanden und über acht Jahre gewachsen ist.

Viele der aus einem gemeinsamen schöpferischen Prozess hervor gegangenen Bücher der Edition habe ich in ihrem Entwicklungsgang begleiten dürfen und konnte beobachten, wie Lindes kreativer Geist Heinz Hellmis zu einem wunderbaren Spätwerk anregen konnte.

Wir wollten noch so viel! In den letzten Monaten seines Lebens hatten wir angefangen, an seinem Buch zum 80. Geburtstag zu arbeiten. In seinen Erzählungen über seinen Werdegang und sein früheres Leben war er immer auffallend bescheiden, fast schüchtern, was seine eigene Leistung anbelangt. In

den letzten Wochen wurden seine Berichte immer häufiger von Erschöpfungspausen unterbrochen, aber es hat mich sehr berührt, wenn sein von der Krankheit gezeichnetes Gesicht während des manchmal mühsamen Erzählens anfang, sich zu beleben und zu leuchten.

Das Buch zum 80. Geburtstag wird unser Auftrag und unsere Verpflichtung sein, seine äußere Gestalt hat Heinz noch entwerfen können und sein Inhalt ist weitgehend von ihm noch vorgeprägt. Aber wir werden es ohne seinen klaren Formwillen und seine Gestaltungskraft zu Ende bringen müssen. Da wird viel fehlen, denn so mancher Zwischentext sollte von seiner eigenen Handschrift die Buchgestaltung beleben. Aber dem Kalligrafen wurde seine Feder jetzt für immer aus der Hand genommen.

Wir wissen von den alten Philosophen und aus der eigenen Lebenserfahrung, dass das Schöne nur für eine begrenzte Zeit zu haben ist. Dennoch ist es schwer, den Verlust zu tragen. Es bleibt nur die Erinnerung.

Auf Wiedersehen, Heinz!

Berlin, 18.September 2014

Dr. Brigitte Hammer